

L01287 Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 6. 4. 1903

,Wien, 6. 4. 903.

lieber Hermann,

ich glaube wir befinden uns beide in einer fehr ähnlichen Situation der Oef-  
fentlichkeit gegenüber: was immer wir thun oder unterlaffen werden – eine  
5 compact-vertrackte Majorität wird schimpfen. Es wird also immer notwendiger  
find ich sich auschließlich nach dem zu richten, was wir selbst für das vernünftige  
halten – auf die Gefahr hin dſs wir uns gelegentlich irren. Willſt du mir deinen  
10 neuen Band widmen, so feh ich darin nichts andres als den neuesten Ausdruck für  
die Herzlichkeit unsrer Beziehungen, zu der wir uns ja wahrhaftig schwer genug  
durchgerungen haben. Ich freu mich nun umſo mehr, dass wir so weit sind dass  
wir einander wirklich verstehen und – was in diesen Jahren ‚doch eigentlich recht  
selten vorkommt, uns – ich schließe von mir wohl nicht ganz verfehlt auf dich – ein-  
15 ander jenseits von Literatur und allerlei Getriebe – gern haben. Ich für meinen  
Theil nehme also die Gefahr auf mich, neuerdings als mit dir vercliquet angefe-  
hen zu werden, ^v^ (ob ^v^z^v war ich nachweisen könnte, dass ich nie eine lobende  
Kritik über dich geschrieben habe) – und ‚mehr als das – ich danke dir aufrichtg  
für deine liebenswürdg Absicht. Eine Bitte füg ich bei, obwohl sie recht überflüssig  
sein dürfte: sage mir nichts »freundliches« oder »schönes« in deinem Widmungs-  
wort. Die Thatſache der Zu^n ei^gnung allein iſt mir Freude genug.

20 Eben erſt merke ich, dass du mir auf einer Extraſeite den Wortlaut der Widmung  
ſchon mitgetheilt haſt. Sie iſt einfach und ſchön. Ich danke dir.

Die Nachricht des N. Wr. Journ ist unwahr, mindestens um fehr geraume Zeit  
verfrüh. Erinnerſt du dich, dſs wir gerade am Tag vorher mit einem Herrn des  
N. Wr. J. über die Büberei gesprochen haben, die ^die durch^v ^den die^v journalif-  
25 tischen Einmischung ins Privatleben verübt werden? – In meinem Fall war es ja  
zufällig gleichgiltig; aber es hätte ebenſo gut eine freche Indiscretion fein [können.]

– Wie ſteht es mit deinen Reife- u Erholungsplänen? Ich hoffe dich jedenfalls  
fehr bald zu ſehn; imerhin verſtändige mich; denn ich möchte wen's dir nicht  
30 unangenehm iſt, auch ganz gern ein paar Tage in die Reichenauer Gegend.

Zum Cap. Reigen: Salten hat fein Feuill. vorläufig in der Zeit auch noch nicht  
unterbringen können. Warum?.. Mein – Schwager war entſetzt, als er durch Singer  
erfuhr, dass von diesem verderblichen Buch an her vorragender Stelle Notiz  
genommen werden folle u rieth ihm dringend ab. Singer: »Sehn Sie, fogar der  
35 Schwager...«

Man erenne doch endlich den Storch zum Ehrenbürger der Menschheit.

herzlichen Gruß

dein getreuer

Arthur

↗ Versand durch Arthur Schnitzler am 6. 4. 1903 in Wien  
Erhalt durch Hermann Bahr im Zeitraum [6. 4. 1903 – 10. 4. 1903?] in Wien  
© TMW, HS AM 23354 Ba.

Brief, 2 Blätter, 7 Seiten, 2508 Zeichen  
Handschrift: schwarze Tinte, deutsche Kurrent  
Ordnung: Lochung

- 1) Arthur Schnitzler: *Briefe 1875–1912*. Herausgegeben von Therese Nickl und Heinrich Schnitzler. Frankfurt am Main: S. Fischer 1981, S. 458–460.
- 2) 6. 4. 1903. In: Arthur Schnitzler: *The Letters of Arthur Schnitzler to Hermann Bahr*. Edited, annotated, and with an introduction, by Donald G. Daviau. Chapel Hill: The University of North Carolina Press 1978, S. 77–78 (University of North Carolina studies in the Germanic languages and literatures, 89).
- 3) Hermann Bahr, Arthur Schnitzler: *Briefwechsel, Aufzeichnungen, Dokumente (1891–1931)*. Herausgegeben von Kurt Ifkovits und Martin Anton Müller. Göttingen: Wallstein 2018, S. 264–265.

<sup>28</sup> *Reise- u Erholungsplänen*] Bahr hielt sich vom 18. bis 25. 5. in der Kuranstalt Konried in Reichenau an der Rax auf, Schnitzler war zu der Zeit vor allem in Wien.

<sup>32–33</sup> *Singer*] Isidor Singer, der Herausgeber der Wochenschrift und der gleichnamigen Tageszeitung *Die Zeit*.

### Index der erwähnten Entitäten

BAHR, HERMANN (19. 7. 1863 Linz – 15. 1. 1934 München), *Schriftsteller, Kritiker*, 2<sup>K</sup>  
– *Rezensionen. Wiener Theater 1901 bis 1903*, 1

DEUTSCH-GERMAN, ALFRED (27. 9. 1870 Wien – nach dem 27.10.1943), *Schriftsteller, Journalist*, 1

HAJEK, MARKUS (25. 11. 1861 Vršac – 4. 4. 1941 London), *Mediziner, Laryngologe*, 1

**Kuranstalt Dr. Konried**, *Sanatorium*, 2<sup>K</sup>

*Neues Wiener Journal*, 1

Neues Wiener Journal, 1

**Reichenau an der Rax**, *Verwaltungsgebiet*, 1

SALTEN, FELIX (6. 9. 1869 Budapest – 8. 10. 1945 Zürich), *Schriftsteller, Journalist, Chefredakteur*, 1  
SCHNITZLER, ARTHUR (15. 5. 1862 Wien – 21. 10. 1931 ebd.), *Schriftsteller, Mediziner*

– *Reigen. Zehn Dialoge*, 1

SINGER, ISIDOR (16. 1. 1857 Budapest – 8. 12. 1927 Wien), *Journalist, Herausgeber, Soziologe*, 1, 2<sup>K</sup>

**Wien**, *Verwaltungsgebiet*, 1, 2<sup>K</sup>

*Die Zeit*, 1

*Die Zeit*, 2<sup>K</sup>

*Die Zeit. Wiener Wochenschrift*, 2<sup>K</sup>

QUELLE: Arthur Schnitzler an Hermann Bahr, 6. 4. 1903. Herausgegeben von Herausgegeben von Martin Anton Müller. In: *Arthur Schnitzler: Briefwechsel mit Autorinnen und Autoren*. Digitale Edition, <https://schnitzler-briefe.acdh.oeaw.ac.at/L01287.html> (Stand 15. Februar 2026)